

# Auftakt der Pilotprojekte „Vereinbarkeit für Alleinerziehende“



Aktionstag Lokale Bündnisse für Familie  
15.05.2009 in Hannover



## Überblick: Anzahl Alleinerziehender und Transferbezug

### | Umfang

- In Deutschland gibt es 1,6 Mio. Haushalte von Alleinerziehenden mit rund 2,2 Mio. Kindern unter 18 Jahren (jede fünfte Familie) (Mikrozensus 2007)

### | ALG-II Bezug und Armutsrisiko

- Im SGB II befinden sich aktuell etwa 650.000 Bedarfsgemeinschaften (konstant hohes Niveau) (Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Monatsbericht Dez. 2008)
- 41 % aller Alleinerziehenden beziehen Leistungen nach SGB II im Vergleich zu 6 % bei Müttern in Paarhaushalten (Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Monatsbericht Juli bzw. Dez. 2008)
- Ca. 1,0 Mio. Kinder leben in Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften (Analyse des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende, Bundesagentur für Arbeit Okt. 2008)
- 800.000 Kinder in Alleinerziehenden-Haushalten sind armutsgefährdet (SOEP 2007)

### | Ziele

- Vereinbarkeit verbessern
- Transferabhängigkeit reduzieren
- Potenzielle Nutzen



## Potenziale: Bildungshintergrund und Erwerbsorientierung

### | Erwerbstätigkeit

- Zwei Drittel (65 %) der Alleinerziehenden sind berufstätig, weitere 23 % würden gerne arbeiten (Allensbach 2008)
- Erwerbstätige Alleinerziehende arbeiten mit 54 % deutlich öfter Vollzeit (min. 35 Stunden/Woche) als Mütter in Paarbeziehungen (39 %) (Mikrozensus 2007)

### | Bildungshintergrund

- Alleinerziehende unterscheiden sich im schulischen und beruflichen Bildungsstand nicht wesentlich von Müttern in Paarfamilien (Mikrozensus 2007)

### | Motivation

- Zwei Drittel der Alleinerziehenden stecken ihre beruflichen Ziele trotz Kind(er) nicht niedriger (Allensbach 2008)
- Alleinerziehende äußern sich interessierter an ihrem Beruf und sind stärker an beruflicher Weiterbildung interessiert als Mütter in Paarhaushalten (Allensbach 2008)
- Für deutlich mehr Alleinerziehende als für Mütter in Paarhaushalten ist die Berufsmotivation wirtschaftliche Unabhängigkeit (Allensbach 2008)



## Problemlagen von Alleinerziehenden

### | **Finanzielle Aspekte**

- 81 % haben Anspruch auf Unterhalt, nur die Hälfte erhält ihn regelmäßig
- ein Viertel muss sich finanziell ziemlich einschränken, 8 % hat große Geldsorgen

### | **Nichterwerbstätige**

- 40 % geben an, keine geeignete Stelle zu finden (auch Vereinbarkeit)
- 45 % geben Kind(er) als Grund für Nichterwerbstätigkeit an
- 40 % möchten gerne spezielle Beratung durch die Arbeitsagentur

### | **Kinderbetreuung**

- Jede/r Fünfte ist unzufrieden, insbesondere wegen der Betreuungszeiten

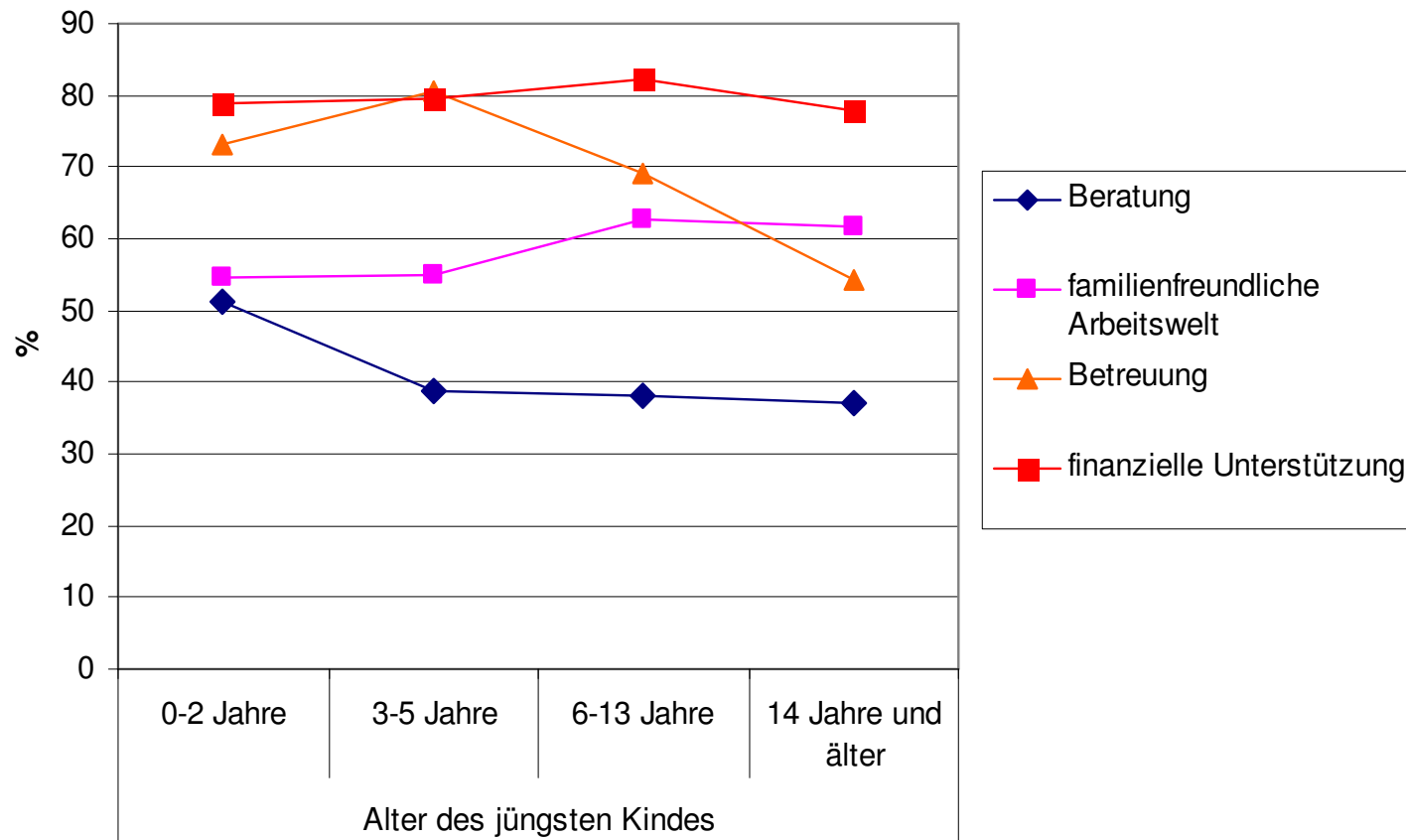
### | **Alleinerziehende bis 29 Jahre**

- 45 % der nicht Erwerbstätigen dieser Altersgruppe möchten nicht arbeiten
- etwa die Hälfte von ihnen sagt, dass sich eine Arbeit finanziell für sie nicht lohnt

(Allensbach 2008)



## Wünsche nach zusätzlicher Unterstützung



(Allensbach 2008)



## Motive und Leitlinien

- | Alleinerziehende sind in der Mehrzahl **leistungsfähig und leistungsbereit** im Beruf. Sie wollen auch ihre **Kinder gut fördern**.
- | Schlechte Erwerbseinstiegschancen und häufige Unterbrechungen sind die Ursache für **hohe Armutsquoten und vergleichsweise niedrige Einkommen**.
- | Alleinerziehende benötigen ein **funktionsfähiges Unterstützungsnetz** zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie: flexible Kinderbetreuung, Ganztagschulen und familienfreundliche Arbeitsbedingungen, persönliche Entlastungsangebote müssen abgestimmt sein.
- | Es gibt viele **kreative, bedarfsorientierte Angebote** für Alleinerziehende auf **lokaler Ebene**, die helfen, Erwerbstätigkeit und Familienalltag zu vereinbaren. Sie können Bestandteile **leistungsfähiger Netzwerke** einer neuartigen **Integrationskultur** werden.
- | Vorhandene finanzielle Maßnahmen werden auf ihre Wirksamkeit überprüft ggf. ausgebaut (z.B. KiZ, Kindergeld), **Arbeit muss sich lohnen** als zentrale Leitlinie.



## Initiativen in den Pilotstandorten des BMFSFJ zur besseren Vereinbarkeit für Alleinerziehende

- | **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** muss durch **frühe aktive Förderung** und einen an spezifische Bedarfe **angepassten Maßnahmenkatalog** verbessert werden. Vermittlungsarbeit und Begleitung brauchen mehr Qualität.
  - *Beispiel Pilotprojekte:* Heidelberger Dienste = Angebot von Teilzeitausbildungsplätzen
- | **Individuell passende, verlässliche Kinderbetreuungs- und Förderangebote** sind der Schlüssel für ausreichende Erwerbstätigkeit und wirtschaftliche Sicherheit
  - *Beispiel Pilotprojekte:* Institut für berufl. Schulung in Rostock: Ergänzung der Regelbetreuung durch Entwicklung individueller Kinderbetreuungsvarianten
- | **Vernetzung:** Angebote **wirksamer** gestalten, durch bessere Abstimmung und **effektives ineinander greifen**
  - *Beispiel Pilotprojekte:* Zentrum für Familie und Alleinerziehende Jena: Schaffung einer zentralen Anlaufstelle zur Bündelung von Beschäftigungs-, Betreuungs- und Beratungsangeboten (aus dem SGB II in den ersten Arbeitsmarkt)



## Standorte

- | VHS Solingen Wuppertal (Nordrhein-Westfalen)
- | Landeshauptstadt Wiesbaden, Amt für Soziales, Wiesbaden (Hessen)
- | Zentrum für Berufliche Bildung, Neumünster (Schleswig-Holstein)
- | Regionales Bündnis für Familien in der Region Hannover (Niedersachsen)
- | Heidelberger Dienste gGmbH, Heidelberg (Baden-Württemberg)
- | Frauenzentrum Cottbus e.V., Cottbus (Brandenburg)
- | Zentrum für Familie und Alleinerziehende e.V., Jena (Thüringen)
- | Mütterzentrum Dortmund e.V., MGH Dortmund, Dortmund (Nordrhein-Westfalen)
- | ibs Institut für berufliche Schulung, Rostock (Mecklenburg-Vorpommern)
- | In Via Hamburg e.V., Hamburg (Hamburg)
- | Stadtjugendamt Fürth, Bündnis für Familie, Fürth (Bayern)
- | gfi Gesellschaft zur Förderung berufl. und soz. Integration, Hof (Bayern)